



Schweizerischer Musikpädagogischer Verband
Zürich

Sektion Zürich
8000 Zürich

www.smpv.ch/zuerich
zuerich@smpv.ch



Editorial

Liebe Mitglieder, liebe LeserInnen

Sinkende Corona-Zahlen, mehr Freiheiten, einfachere Abläufe – das sind gute Nachrichten, die unser Berufsleben erleichtern und uns wieder Zuversicht schöpfen lassen. Natürlich hoffen wir, dass dies auch so bleibt!

Doch kaum haben wir die Pandemie halbwegs hinter uns gelassen, lastet bereits eine neue, noch grössere Sorge auf unseren Seelen: Der Ukraine-Konflikt bedrückt uns alle zutiefst und lähmt uns in unserem Tun. Doch Musik bedeutet auch Hoffnung, ist Quelle von Kraft und Freude und die Vermittlung von Musik als eine unserer Kernaufgaben ist eine sinnvolle, verbindende und friedvolle Aufgabe. Das dürfen wir ob all der Schreckensnachrichten einfach nicht vergessen!

Darum arbeiten wir als Vorstand der Sektion Zürich kräftig daran, Ihnen diverse Plattformen zu bieten, auf denen sowohl Ihre Schüler und Schülerinnen stolz ihre Fortschritte bei den Vorspielabenden im schönen Hottinger-Saal zeigen dürfen als auch Sie selbst als Musiker-Persönlichkeiten in verschiedenen unserer Konzerte auftreten können. Die Lehrerkonzerte haben wir neu in «SMPV Konzertabend» umbenannt, was einfach korrek-



ter ist und die Leistung unserer konzertierenden Lehrkräfte besser würdigt. Denn wir schätzen es ausserordentlich, dass unsere Mitglieder sich nicht nur als Pädagogen und Pädagoginnen einbringen, sondern auch als Musiker und Musikerinnen sichtbar und hörbar sind. Über einige dieser Konzerte können Sie in dieser Ausgabe der «Tonspur» auf den Seiten 12 und 13 nachlesen.

Folgende Anmeldeformulare für sämtliche SMPV Konzerte (der Lehrkräfte) und Vorspielabende (der Schüler und Schülerinnen) finden Sie wie immer auf unserer SMPV Website unter «Sektion Zürich» oder Sie können die Formulare ebenso auch weiterhin per Post bei «SMPV Zürich, 8000 Zürich» (die Adresse ist kurz, aber richtig!) verlangen:

- «Corona-Konzert-Projekt» (läuft noch immer)
- «SMPV Konzertabend» (vormals «Lehrerkonzerte»)
- «SMPV Konzerttag» am 27. Nov. 2022 in der Villa Grunholzer in Uster (wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben)
- «Vorspielabende» (SchülerInnenkonzerte)

Ferner sind wir nach wie vor darum bemüht, als Verband im Interesse unserer Mitglieder als Lehrkräfte im Internet besser auffindbar zu werden. Darum bieten wir als Sektion Zürich zusätzlich zu der Plattform www.mein-musikunterricht.ch ein digitales Lehr-

personenverzeichnis (analog zum früheren Lehrerverzeichnis in Heftform) an. Die Möglichkeit, darin aufgenommen zu werden, besteht weiterhin und die Anmeldung ist jederzeit bei zuerich@smpv.ch möglich.

Im Herbst oder Anfang Winter 2022 planen wir zusammen mit dem SMV, mit dem wir seit Jahren eine enge Zusammenarbeit pflegen, ein Symposium, an dem wir Ihnen die Möglichkeit bieten wollen, sich fachkundig Auskunft rund um Rechtsfragen und Sozialversicherungen einzuholen. Der Termin zu diesem Symposium wird zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben und wird im ZKO-Haus im Zürcher Seefeld stattfinden.

Sehr gerne wollen wir nun, da dies wieder möglich geworden ist, für unsere Neumitglieder seit 2020 einen Kennenlern-Anlass organisieren, zu dem wir direkt und persönlich einladen werden.

Im Januar fand unsere jährliche Vereinsversammlung (VV) endlich wieder live statt. Die VV war erstaunlich gut besucht; sämtliche Sicherheits- und Hygiene-Massnahmen wurden von uns streng eingehalten, trotzdem konnten wir auch unter diesen erschwerten Bedingungen wieder einen feinen (abgepackten) Apéro anbieten. Das Protokoll der VV ist auf unserer Website einzusehen.

Auch Präsidialkonferenz (PK) und Delegiertenversammlung (DV) fanden am 26. 3. 2022 wieder in Präsenz in Bern statt. Die wichtigsten Themen der DV waren einmal mehr die immer noch nicht einwandfrei funktionierende Homepage und Plattform sowie die Abstimmung über einen Verbleib im Schweizerischen Gewerkschaftsbund SGB, die schlussendlich einstimmig angenommen wurde.

In der diesjährigen Ausgabe unserer «Tonspur» finden Sie des Weiteren auf den Seiten 6 bis 9 wieder unser beliebtes Interview mit einem bekannten Mitglied unserer Sektion, diesmal mit der renommierten Sängerin Malin Hartelius, auf Seite 10 die Musikalischen Blüten aus dem Gerichtssaal und auf den Seiten 4 und 5 den Nachruf auf unser Ehrenmitglied Brigitt Leibundgut.

Natürlich hoffen wir, dass Ihnen auch dieses Frühjahr das Lesen der «Tonspur» Spass macht und sie Sie bereichert und informiert. ☺

In diesem Sinne verbleiben wir mit herzlichen Grüssen Ihre

Verena Habel und Karen Krüttli-Child

Brigitt Leibundgut-Moser, 28. April 1936–23. Februar 2022



«1000 Ortsgruppenmitglieder! Trotz einiger noch eintreffender Mutationen wird unsere OG am Ende dieses Berichtsjahres die magische Zahl erreicht haben. Die GV im Januar 1999 wird das 1000. Mitglied ehren können.» Das Zitat entstammt dem Jahresbericht 1998, von Brigitt für die Generalversammlung 1999 der Ortsgruppe Zürich geschrieben. Sie war 1961 in die Ortsgruppe (heute Sektion) beigetreten und durfte 61 Jahre lang Mitglied sein. Sie war von 1979 bis 1999 im Vorstand und hat die Tätigkeiten der Ortsgruppe als Präsidentin von 1993 bis 1999 gelenkt. Und brachte die Mitgliederzahl auf weit über 1000! Wie wichtig die musikalische Bildung für sie war wird nur schon dadurch klar. Dass sie auch im Zentralvorstand sass und für kurze Zeit das Zentralpräsidium übernahm sowie die SAMP präsidierte zeigt deutlich auf, welch für den SMPV wichtige Persönlichkeit von uns gegangen ist. Weiterlesend im Jahresbericht werden ähnliche Themen erwähnt wie auch heute, z.B. den Wunsch nach mehr Öffentlichkeitsarbeit, unterbunden von zu wenig Finanzen. «Um unseren Anliegen in der Öffentlichkeit mehr Gewicht zu geben suchten wir das Gespräch mit Howard Griffiths, dem Leiter der ZKO, und befragten ihn über seine Erfahrungen mit Musikunterricht in der Schweiz, insbesondere bezüglich Gewichtung der Jugendarbeit.»

Brigitt erlebte als Präsidentin der Ortsgruppe die Gründung des Vereins J+M im Januar 1999. Heute zählt der Verein 1110 J+M Leitende (vom Verein ausgebildet). Im Jahr 2021 sind 691 Kurse und 1125 Lager durchgeführt worden – eine Erfolgsgeschichte für mehrere zusammenarbeitende Verbände. Auch die Volksabstimmung «Gemeinsam für die musikalische Ausbildung unserer Jugend» fiel in die Zeit ihres Präsidiums. Die Annahme der Initiative mit 80% Ja-Stimmenden ermöglicht erstmals eine kantonale gesetzliche Verankerung sowie minimale finanzielle Unterstützung der musikalischen Bildung. Heute warten wir auf die Verordnung zum neuen Musikschulgesetz, damit u.a. die Erhöhung des kantonalen Beitrages an die Musikschulen umgesetzt werden kann. Das neue Gesetz wird Einiges im Musikschulwesen ändern – die Wurzeln davon sind in Brigitts Amtszeit zu finden.

Noch ein heute relevantes Thema wird in Brigitts Jahresbericht von 1998 erwähnt: die gewerkschaftliche Arbeit. «Wegen Anstellungs- und Zuteilungsproblemen an Musikschulen beteiligten wir uns im Rahmen des ZV an der Prüfung eines allfälligen Anschlusses des SMPV an eine Gewerkschaft.» Daraus erfolgte der Beitritt zum Schweizerischen Gewerkschaftsbund. An der diesjährigen DV wurde, nach lebhafter Diskussion, dem Verbleib im

SGB zugestimmt. Der SMPV war zur Zeit von Brigitts Präsidium bereits gewerkschaftlich gefordert – und ist es heute noch. Wo sonst finden die Musikpädagog*innen solche Unterstützung?

Diese vielen so wichtigen Themen, die uns heute fest beschäftigen, haben auch Brigitt bewegt. Wir sind ihr für ihre Arbeit unendlich dankbar. Brigitt Leibundgut war Ehrenpräsidentin unserer Sektion. Sie kam jahrelang an unser Vorstandssessen und nahm regen Anteil an unseren Diskussionen. Ihr Wissen über die Landschaft der musikalischen Bildung in der Schweiz war enorm. Der Vorstand wird die Erinnerung an Brigitts inspirierende und so wirksame Persönlichkeit in ehrendem Andenken bewahren. 🍷

Karen Krüttli-Child und Ruth Pfister

Interview mit Malin Hartelius (MH)

Geführt von Verena Habel (VH)

VH: Malin, Du blickst auf eine lange, überaus erfolgreiche Karriere als Sängerin zurück. Wenn man so viel Erfahrung hat wie Du, will man sein Wissen bestimmt weitergeben. Aber auch Du warst einst eine Schülerin/Studentin. Was war der kostbarste Rat, den Du von Deinen Lehrerinnen bekommen hast?

MH: Ich hatte zwei mich prägende Lehrerinnen, die eine, Sylvia Mang-Borenberg, in meiner Schulzeit in Schweden, die andere, Margarethe Bence, während meines Studiums in Wien. Der Rat der schwedischen Lehrerin begleitet mich sowohl als Künstlerin als auch als Unterrichtende bis heute und der lautet: «Immer natürlich bleiben!» Sie fragte mich einmal: Wie machen die Kühe? In Schweden muhen die nicht, sondern machen: «Råma». Das liess sie mich singen: Råma, råma, råma ..., tief in mir drin sitzende, ganz natürlich hervorgebrachte warme Tierlaute. Diese Lehrerin war so voller Wärme und Humor, sie hat so viel mit uns gesungen und sie war so selbstverständlich für uns da. Sie hat mit uns auf viele hohe Ziele hingearbeitet, und dann zugelassen, dass wir uns einfach der Musik hingeeben haben. Sie spornte uns zwar zu Perfektionismus an, aber erlaubte uns dann den Mut zur Lücke. Auf diese Weise habe ich so viele Werke kennengelernt und nie Hemmungen oder Ängste davor aufgebaut. Von ihr habe ich für mein späteres Sänger-Leben so viel gelernt, sie hat mir den Boden zu meinem Beruf gegeben. Ja, sie hat mich wirklich am meisten geprägt!



Lebenslauf Malin Hartelius

Die in Schweden geborene Sopranistin Malin Hartelius studierte in Wien und fing ihre Laufbahn u.a. als Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper an.

1991–2012 war sie am Opernhaus Zürich fest engagiert, wo sie ein breites Repertoire aufbauen konnte u.a. mit Partien wie Adina in Donizetti's ELISIR D'AMORE, Leïla in Bizets LES PÊCHEURS DE PERLES, Tatjana in Tschaikowskis EUGEN ONEGIN sowie die wichtigsten Mozartrollen ihres Fachs u.a. Pamina in DIE ZAUBERFLÖTE, Konstanze in DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL, Gräfin Almaviva in LE NOZZE DI FIGARO, Donna Elvira in DON GIOVANNI.

Gastspiele führten sie zu den Festivals in Aix-en-Provence und Salzburg. Sie trat an zahlreichen europäischen Opernhäusern u.a. Frankfurt, Berlin, Paris, München, Stockholm und Wien auf.

Als gefragte Konzertsängerin arbeitete sie mit Dirigenten wie Riccardo Chailly, William Christie, John Elliot Gardiner, Nikolaus Harnoncourt, Mariss Jansons, Franz Welser-Möst und namhaften Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, dem Tonhalle-Orchester in Zürich, The Cleveland Orchestra, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, London Symphony Orchestra und dem Orchester der Oper Zürich.

Die Liebe zur KAMMERMUSIK hat im künstlerischen Schaffen von Malin Hartelius einen zentralen Platz und sie tritt u.a. mit dem Gringolts Quartet regelmässig auf. Neben der Tätigkeit als Sängerin ist sie Dozentin für Gesang an der Hochschule der Künste in Bern und gibt regelmässig Meisterkurse.

Das Schaffen der Künstlerin ist auch durch zahlreiche Aufnahmen auf CD und DVD dokumentiert.

Malin Hartelius wurde im Januar 2010 in Stockholm vom schwedischen König mit dem Orden für Wissenschaft und Kunst «Litteris et Artibus» ausgezeichnet.

Aber auch meine Professorin in Wien hat mir einen ganz wichtigen Rat mitgegeben, den ich immer befolgt habe. Sie sagte: Singe nie über Deinem Fach! Das habe ich beherzigt, habe meine Stimme geschont, bin zwar an Grenzen gegangen, aber nicht darüber, nur so weit, dass ich meine Stimme kennenlernte, sie erweiterte und an meiner Stimme wie an einem Instrument weiterbaute. Auch sie förderte eine ganz natürliche und bodenständige Art des Singens, ähnlich der Sprache. Das habe ich dann später z. B. bei Nikolaus Harnoncourt oft anwenden können, es hat mir sehr geholfen.

Beiden Lehrerinnen bin ich bis heute sehr dankbar.

VH: Was liegt Dir heute selber pädagogisch (Du hast ja eine Gesangsklasse an der Hochschule der Künste in Bern) am meisten am Herzen? Was möchtest Du jungen Sängern und Sängerinnen mit auf den Weg geben?

MH: Sie sollen sich unbedingt selbst treu bleiben, sollen keine Kopien werden, sondern immer Originale bleiben (gar nicht so einfach zu Zeiten von YouTube).

Ich denke dann jeweils, dass bei ihnen doch schon alle Ressourcen vorhanden sind, und sie diese nur kennen und nutzen müssen. Ich als Lehrerin helfe ihnen dabei, diese Ressourcen zu organisieren. Ich ermuntere meine Studierenden, ihre Stimme als Ausdrucksmittel zu benutzen und immer, und vor allem anderen, der Musik zu dienen. Ich will, dass sie sich fragen: Warum mache ich das so oder so? Wie stehe ich da? Wie wirke ich? Was sage ich aus?

VH: Welches war Dein bisher lustigstes Erlebnis im Berufsalltag?

MH: Ich bin in all den Jahren immer wieder mal eingesprungen, denn ich habe von Natur aus eine gewisse Unbekümmertheit und «Dreistigkeit», die es dafür braucht ... Eines Tages bin ich mit meiner langjährigen Freundin, der Sopranistin Lisa Larson, am Pfannenstil spazieren gegangen. Kaum zuhause angelangt, bekam ich einen Anruf aus dem Zürcher Opernhaus. Alexander Pereira, der damalige Opernhaus-Intendant meldete sich: «Malin, bitte, Du musst sofort kommen, eine Kollegin ist ohnmächtig geworden, wenn Du nicht kommst, müssen wir die Vorstellung abbrechen ...»

Also bin ich, noch immer in meinen Wander-Jeans, schnell ins Opernhaus gebraust. Bei der Pforte sah ich schon, dass die Aufführung bereits weitergegangen war und ich kombinierte, dass mir noch etwa fünf Minuten bis zum Auftritt blieben. Also erbat ich mir Noten (denn ich hatte diese Oper das letzte Mal vor mehr als fünf Jahren gesungen) und probierte, mich blitzschnell einzusingen. Der Versuch, noch wenigstens geschwind das Kostüm meiner Kollegin anzuziehen, scheiterte an der falschen Grösse. Es blieb mir nichts anderes übrig, als mit Noten und in meinen Jeans auf die Bühne zu marschieren. Eigentlich lief dann alles sehr gut, bis zur letzten Arie ... ich hatte mich mittlerweile so ins Feuer gesungen, dass ich vergass, umzublättern. Plötzlich wusste ich aber absolut nicht mehr, wo genau in den Noten ich war. Darum näherte ich mich der Souffleuse und zeigte hilflos auf meine Partitur. Die Souffleuse aber hatte eine völlig andere Ausgabe und konnte mir darum gar nicht weiter helfen. Da sagte ich

zu mir in meiner Verzweiflung: Malin, bleib einfach in der Tonart, sing irgendetwas, aber bleib in der richtigen Tonart. Gegen Ende der Arie, so erinnerte ich mich, kommt dann irgendwann ein langes, hohes C, und als ich vermutete, dass in etwa der richtige Zeitpunkt gekommen sein könnte, schmetterte ich mit der Inbrunst vollster Überzeugung todesmutig den gefürchteten Spitzenton ... lang und laut ... Tosender Beifall, ich hatte den Abend überlebt! In Jeans!

Ein anderes Beispiel, weniger lustig für mich als eher für meinen Kollegen: Derniere von Elisir D'Amore von Donizetti an der Oper Frankfurt. Beim Schluss-Duett gibt es eine Fermate, während der ich meinem Kollegen die Hand geben musste. Seine Hand war so kalt, so schleimig und so klebrig, dass ich einen riesigen Adrenalin-Kick bekam. Dieser Adrenalin-Kick wurde sogar noch grösser, als ich realisierte, was da so schleimig, kalt und klebrig war: Eine ekelige, zerkaute Banane... das alles während der Fermate ... sie dauerte eine Ewigkeit für mich ... Dies ist so ein typischer Dernieren-Scherz ...

VH: Wenn Du nicht Musikerin geworden wärest, welchen Beruf hättest Du dann gewählt?

MH: Kurz und bündig: Pastorin ... oder Missionarin ...

VH: Die positivsten und die negativsten Seiten Deines Berufsalltags?

MH: Positiv: Die Glücksmomente, wenn alles stimmt, wenn Du hörst, dass Du Menschen berührst, wenn man alles um sich herum vergessen kann ...

Negativ: Die Stimme hat man immer dabei und alle erwarten, dass sie immer gleich gut funktioniert. Aber sie funktioniert nicht immer gleich gut, vielleicht hatte man ja eine schlechte Nacht, vielleicht waren die Kinder daheim krank oder es gab Streit. Darauf wird aber zumeist keine Rücksicht genommen und das ist sehr belastend. Auch dass alles immer bewertet wird, finde ich nicht so gut ... und zu Zeiten von Social Media und einer zunehmenden Anonymität wird das eher noch schwieriger ...

VH: Wenn Du ein Tier wärest, welches wärest Du und warum?

MH: Ich wäre eine Katze! Warum? Katzen wählen genau, wem sie sich nähern wollen. Und sie verbreiten Gemütlichkeit, sind kuschelig und weich. Aber sie zeigen auch, wann für sie genug ist. Ich musste es erst lernen, meine Krallen zu zeigen. In Schweden, wie übrigens auch in der Schweiz, ist man immer höflich, man darf und soll nicht anecken, nicht zu dominant sein ... ich musste es lernen, in meinem Beruf muss man das können. Mir gefällt die Katze, weil sie diese Balance hat zwischen Sanftheit und Bestimmtheit. Und zudem ist sie reinlich, stolz, verspielt und immer ein kleines Rätsel ...

VH: Dein Lieblingsort?

MH: Mein Lieblingsort ist dort, wo ich den Himmel auf Erden erleben darf. Es kommt nicht darauf an, wo das ist, ... der Ort kann überall sein. Er ist nur eine Entscheidung weit von mir entfernt.

VH: Liebe Malin, es war wunderbar, sich mit Dir zu unterhalten. Ich danke Dir sehr für das interessante und persönliche Gespräch!



—Musikalische Blüten aus dem Gerichtssaal

Bundesgericht: 3 Stunden Üben genügt, mehr ist unerträglich

Eine offensichtlich musikalische Familie hatte eine Wohnung gefunden, die ihr gefiel. Was den Nachbarn weniger gefiel, war das Musizieren der Familie. Wobei nicht das Musizieren an sich den Nachbarn missfiel, sondern die Menge dessen. Gemäss der Hausordnung war das Musizieren zwischen 8:00 Uhr und 12:00 Uhr sowie von 14:00 Uhr bis 20:00 Uhr erlaubt. An diese Zeiten hielt sich die Familie.

Zweieinhalb Jahre nach Einzug der Familie übermittelte die Vermieterin mit amtlichem Formular eine Anpassung der Hausordnung, wonach das Musizieren zwischen 8:00 Uhr und 12:00 Uhr sowie von 14:00 Uhr bis 20:00 Uhr nur für maximal drei Stunden pro Tag gestattet und an Sonn- und Feiertagen überhaupt nicht erlaubt ist. Diese Anpassung hat die Familie bis vor Bundesgericht angefochten. Das Bundesgericht hatte kein Musikgehör und kam zum Schluss: «Das regelmässige Üben auf einem Musikinstrument ist ohne weiteres mit dem Wohnzweck vereinbar. Doch gibt es Grenzen. Zu Recht leitete die Vorinstanz aus dem Gebot der Rücksichtnahme ab, dass sich das Musizieren wie jeder andere Gebrauch der Wohnung in einem erträglichen Rahmen bewegen muss.»

Die Familie hatte versucht, die einseitige Änderung der Hausordnung als nichtig, eventualiter als missbräuchlich darzustellen. Al-

lerdings hatte die Familie vor Bundesgericht fast durchwegs Rügen vorgebracht, auf welche das Bundesgericht nicht eingehen musste (die zulässigen Rügegründe vor Bundesgericht sind sehr eingeschränkt).

Als auch nicht hilfreich erwies sich, dass die Familie geltend machte, dass sie während eines Jahres lediglich an fünf Tagen länger als drei Stunden musiziert habe. Denn genau daraus schloss das Bundesgericht, dass die Einschränkung offensichtlich zumutbar sei. Das Bundesgericht erblickte deshalb in der geänderten Hausordnung einen zulässigen Versuch, «ein geregeltes und friedliches Zusammenleben der Mieter zu ermöglichen».

Falls Sie Probleme mit Nachbarn haben, ist es genauso wichtig, das gemeinsame Gespräch zu suchen, wie auch von Beginn weg die aus rechtlicher Sicht einschlägigen Argumente vorzubringen. Gerne unterstützen wir Sie hierbei. ☾

Rechtsanwalt Reto Wildeisen studierte ursprünglich Klarinette und war viele Jahre als Musiker und Musiklehrer tätig. Heute ist er geschäftsführender Partner der Wildeisen Anwaltskanzlei mit mittlerweile 10 Mitarbeitern. In Zusammenarbeit mit dem SMPV Zürich bieten die Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte für SMPV-Mitglieder kostenlose Rechtsberatung an (Anfragen an 044/552 85 85 oder wildeisen@wrecht.ch; weiterführende Informationen unter www.wrecht.ch).

Wir heissen alle Neumitglieder herzlich willkommen

Beitritt 2020:

Buccella Anatole	Gitarre
Hartelius Malin	Gesang
Heid Rahel	Klavier
Hidber Barbara	Violine
Ladner Christian	Gitarre, Gesang
Ogura-Wilpert Akiko	Klavier

Beitritt 2021:

Buck Christian	Gitarre
Fleten Sarah	Flöte
Frey Denise	Blockflöte
Garcia Holden Heather	Flöte
Georgzheva Nadezhda	Klavier
Heusser Serafin	Gesang
Lazarczyk Agata	Violine

Maisch Andreas	Orgel
Mariscotti Marc	Viola
Nef Monika	Panflöte
Papikian Nadasi Olga	Klavier
Roth Martin	Gesang
Rouiller Gwendoline	Violine
Salamon Lara	Flöte
Schauwecker Michael	Violine
Weir Scot	Gesang
Zhai Fuhrer Christine	Rhythmik

Beitritt 2022 (bis zum Erscheinen dieser Tonspur):

Goetz Sophia	Violine
Antonov Vevolod	Klavier
Krutaja Daria	Klavier



SMPV Konzertabende

Die Lehrerkonzerte der Sektion Zürich, die momentan im schönen Saal der Kirche Unterstrass stattfinden, bekommen einen neuen Namen, nämlich «SMPV Konzertabende». Mit dieser Änderung sollen unsere Mitglieder als Musikerinnen und Musiker wahrgenommen werden, unabhängig von ihrem Beruf als Lehrerinnen und Lehrer.

Am 1. September 2021 fand nach langer, Covid-bedingter Pause, das erste Konzert statt. Es musizierte das Caleido Ensemble unter dem Titel «Made in Switzerland»: Sabrina Bähler – Klarinette, Annette Birkenmeier Violine, Emanuel Rüsche – Violoncello, Benjamin Kellerhals – Klavier, Michael Birkenmeier – Sprecher. Alle aufgeführten Werke wurden in der Schweiz komponiert von F. Mendelssohn, Alfred Felder, I. Strawinsky, B. Martinu, J. Brahms und Fabian Müller. Die Texte dazu, ausgezeichnet gelesen, passten ganz wunderbar zum Programm und berührten das Publikum. Dies war ein ganz besonderes Konzerterlebnis.

Am 10. September spielte ein Mutter-Tochter-Duo. Susanne Möhring begleitete am Klavier ihre Tochter Philomène Incici, welche in Wien Bratsche studiert. Es wurden Werke von M. Glinka, Frank Bridge und Edwin York Bowen aufgeführt. Die Beiden musizierten auf hohem Niveau, was mit grossem Applaus belohnt wurde.

Der ehemalige Konzertmeister der Oper Zürich trat am 1. Dezember mit einem Quartett auf: (János Balkányi – Violine, Mireille Faist – Violine, Georg Dickmann – Viola, Avraam Donoukaras – Violoncello). Gespielt wurden Werke von Beethoven und Schostakowitsch, eine schöne Gegenüberstellung zweier so gewichtiger Werke!

Beim Schreiben dieses Textes hat das folgende Konzert noch nicht stattgefunden: Am 13. Mai 2022 spielt das Frauentrio «Spektrum» (Blanka Kerekes – Querflöte, Sarah Erlanger – Violoncello, Akiko Ogura-Wilpert – Klavier). Geplant ist ein Konzert mit Werken ausschliesslich von Komponistinnen, nämlich Louise Ferrenc, Blaz Pucihar, Mel Bonis, Henriëtte Bosmans, Cecilia MacDowell.

Corona-Konzertprojekt

Das Projekt läuft noch. Das von der Vereinsversammlung 2021 zugesprochene Geld ist noch nicht aufgebraucht. Anmeldungen werden gerne per Mail entgegengenommen: zuerich@smpv.ch.

Das erste Corona-Konzert fand am 8. Oktober statt. Maja Fluri – Sopran und Olga Papikian – Klavier führten den Liederkreis op. 39 nach Gedichten von Joseph von Eichendorff und von Robert Schumann auf. Auch hier zeigten zwei Künstlerinnen ihr grosses



Können. Das beeindruckte Publikum bedankte sich mit langanhaltendem Applaus.

Am 19. November wurden Werke von Amy Beach, Mel Bonis, Blanka Kerekes und Cécile Chaminade gespielt. Es konzertierten: Blanka Kerekes – Querflöte, Sarah Erlanger – Violoncello, Akiko Ogura-Wilpert – Klavier. Es war ein Genuss, den drei Musikerinnen zuzuhören.

Einen Monat später, am 17. Dezember, spielten Cosima Bodien – Violine und Nadezhda Geordjeva – Klavier Werke von F. Schubert, L.v.Beethoven, F. Kreisler, Henryk Wieniawski und Charles-Auguste de Bériot. Auch dies war ein wunderbarer Konzertabend.

Das nächste Corona-Konzert wird am 17. Mai durchgeführt. Es spielen Elisabeth Wild – Querflöte und Ruth Pfister – Klavier. Das Konzertprogramm wird noch veröffentlicht.

Vorspielabende

Ende Januar 2022 fanden endlich wieder Vorspielabende im Hottingersaal statt. Es musizierten Schülerinnen und Schüler von Alain Schudel – Violoncello, Thesi Weiss – Akkordeon und Klavier, Tatjana Samoylova – Klavier, und Olga Papikian – Gesang und Klavier.

Der Raum ist stimmungsvoll und bietet einen schönen Rahmen für Auftritte von Schülerinnen und Schülern jeden Alters unserer Mitglieder.

Die nächsten Vorspielabende sind für den 7. und 8. Juli 2022 geplant. Ein Anmeldeformular finden Sie auf unserer homepage www.smpv.ch/zuerich/vorspielabende/schuelerkonzerte. Auf Wunsch senden wir Ihnen dies auch per Post oder E-Mail zu. ●

Kiyomi Higaki und Karen Krüttli-Child

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Musikpädagogischer Verband
Sektion Zürich
www.smpv.ch/zuerich

Redaktion

Ulrike-Verena Habel, Kiyomi Higaki,
Agnes Joshi-Meili, Karen Krüttli-Child, Ruth Pfister

Erscheinungsdatum

Mai, Auflage: 600

Redaktions-/Insertionsschluss

30. März

Inseratenannahme

SMPV Sektion Zürich
8000 Zürich
+41 76 462 47 48, zuerich@smpv.ch

Gestaltung

Stephan Jungck, fortissimo

Bilder

Stephan Jungck, fortissimo: S. 13
Alexander Kenney: S. 6

Adressen 2022

Vorstand

Co-Präsidium

Ulrike-Verena Habel, Karen Krüttli-Child

Finanzen, Hilfskasse

Karen Krüttli-Child
Rickenstrasse 9
8634 Hombrechtikon
karenkc@bluewin.ch
+41 55 244 47 72

Aktuarin

Ruth Pfister
Steihai 12
5453 Remetschwil
rupfister@bluewin.ch
+41 79 815 31 32

Mitgliederbetreuung

Agnes Joshi-Meili
Seminarstrasse 21
8057 Zürich
a.joshi@gmx.ch
+41 44 361 36 83

Arbeitsbedingungen, Gewerkschaft, Bildungspolitik

Ulrike-Verena Habel
 Wasserstrasse 18
 8032 Zürich
 uv.habel@sunrise.ch
 +41 43 497 99 03

SMPV-Konzertabende

Kiyomi Higaki
 Regensdorferstrasse 155
 8049 Zürich
 kiyomi@higaki.ch

Im Auftrag des Vorstandes

Vorspielabende, Tonspur, Administration

Susi Moser
 zuerich@smpv.ch
 +41 79 763 34 46 (Tonspur, Administration)

Barbara Oehm
 zuerich@smpv.ch
 +41 76 462 47 48 (Vorspielabende, Inserate)

Zentrale Einrichtungen

Zentralvorstand/Co-Präsidenten

Annette Dannecker, Sektion Zürich / Sektion OSO (Co-Präsidentin)
 Paola De Luca, Sektion Genf (Co-Präsidentin)
 Lucas Bennett, Sektion Nordwestschweiz
 Marianne Wälchli, Sektion Bern
 Béatrice Villiger, Sektion Waadt

Zentralsekretariat

zentralsekretariat@smpv.ch
 +41 31 352 22 66, Montag bis Freitag 08.00 bis 11.30 Uhr,
 ansonsten per E-Mail



 SMPV

Schweizerischer Musikpädagogischer Verband

Tonspur²⁰²²